

# Bedauern, aber auch Verständnis für Lagalb-Schliessung

Viele unterschiedliche Reaktionen auf die Bergbahnen-Strategie 2030 der Engadin St. Moritz Mountains AG

**Die mögliche Schliessung der Lagalbbahn gibt zu reden. Im Online-Forum stösst die Ankündigung auf Unverständnis. Politiker und Touristiker können den Entscheid nachvollziehen.**

RETO STIFEL

Im Rahmen der Strategie 2030 der Engadin St. Moritz Mountains AG waren anlässlich der Generalversammlung vom letzten Montag drei Kernaussagen zu hören: Erstens will sich die Gesellschaft in Zukunft auf die drei Geschäftsfelder «Corviglia», «Muottas Muragl» und «Diavolezza» beschränken. Zweitens ist geplant, die Lagalbbahn in einem Jahr zu schliessen sofern sich nicht eine alternative Finanzierungsmöglichkeit ergibt. Und drittens schliesslich wird die Verbindung zwischen Corviglia und Corvatsch über den Hahnensee intensiv vorangetrieben (siehe auch «EP» vom 14. April).

Wie erwartet hat die angekündigte Schliessung der Lagalbbahn am meisten Diskussionen ausgelöst. Weniger an der Generalversammlung selber, dort wurde die Nachricht relativ emotionslos aufgenommen, als vielmehr im Online-Forum der «Engadiner Post». Dort stösst der Entscheid mehrheitlich auf Unverständnis. Kritisiert wird, dass man in den letzten Jahren zu wenig investiert habe, um das Gebiet attraktiver zu machen. Verwiesen wird auch auf die Schneesicherheit an der Lagalb. Und befürchtet wird, dass unter einer Lagalb-Schliessung das gegenüberliegende Diavolezza-Gebiet leiden werde, da dieses alleine zu wenig Leute anziehe.

## Diavolezza attraktiver machen

Gemäss Markus Meili, CEO der Engadin St. Moritz Mountains AG, ist damit zu rechnen, dass die Diavolezza im Winter etwas verlieren könnte. Allerdings zeige die Statistik, dass 70 Prozent der Wintersportler nur auf der Dia-

volezza bleiben würden. «Wir wollen ja die Diavolezza attraktiver machen und neue Gäste dorthin bringen», sagt er. Zudem sei der Berg das einzige Nichtgletschergebiet der Alpen mit der Möglichkeit, über sieben Monate Schneesport anzubieten.

Jan Steiner, Geschäftsführer von Pontresina Tourismus, hat die Bedenken der Online-Kommentatoren auch schon gehört. Er ist überzeugt, dass die Diavolezza genügend Alleinstellungsmerkmale hat, um für die Gäste attraktiv zu sein. «Mit einer kurzen Fahrt ist man mitten in der Gletscherwelt, das ist einmalig», sagt er. Aus touristischer Sicht sei die Schliessung der Lagalb zu bedauern, aus betriebswirtschaftlicher aber nachvollziehbar. Zudem sei ja der Entscheid noch nicht definitiv. «Alle, die die Lagalb retten wollen, haben die Möglichkeit, sich mit den Vertretern

der Bergbahnen an einen Tisch zu setzen und Lösungen vorzuschlagen», sagt Steiner.

## Herz und Verstand

«Als Pontresiner tut mir die Schliessung im Herzen weh», sagt Hotelier Thomas Walther. «Wenn aber etwas 50 Jahre lang nicht funktioniert, dann muss man auch den Mut haben, damit aufzuhören», kann er den Entscheid der Bergbahnen nachvollziehen. Die Strategie, sich auf drei Gebiete zu konzentrieren, macht für ihn Sinn und auch die Skigebietsverbindung müsse unbedingt weiterverfolgt und realisiert werden. Wenn das Engadin weiter in der obersten Liga mitspielen wolle, sei die Verbindung der beiden Talseiten zwingend. «Es gibt 1000 Gründe, etwas abzulehnen, wir aber sollten uns darauf konzentrieren, etwas zu machen», ap-

pelliert er an das Tourismusverständnis. Dieses fehlt gemäss Duri Campell, BDP-Grossrat und zurzeit Bündner Landespräsident. «Die Strategie ist gut, aber für die Umsetzung braucht es mehr Feuer und Herzblut für den Tourismus, und zwar von allen», ist er überzeugt. Campell kritisiert im Zusammenhang mit der Hahnenseebahn auch die Macht der Verbände, vor allem jene der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission. «Wenn diese Kommission etwas sagt, ist das praktisch in Stein gemeisselt und Vorhaben lassen sich kaum mehr umsetzen. Das kann es nicht sein», ist Campell überzeugt.

## Geschlossen auftreten

Christian Brantschen, Gemeindepräsident von Celerina, verweist auf die gegenseitigen Abhängigkeiten. «Umso

wichtiger ist es, dass wir bei solchen Projekten geeint und vielleicht noch etwas pointierter auftreten», sagt er. Er bittet die Bergbahnen-Strategie, die er als sinnvoll erachtet, in die Gesamtstrategie 2030 ein, die sich die Region gegeben hat. Über diese ist allerdings die Öffentlichkeit bisher nicht informiert worden.

## Umfrage

Am vergangenen Montag hat die Engadin St. Moritz Mountains AG ihre Unternehmensstrategie 2030 präsentiert. Die Konzentration auf drei Gebiete, die Verbindung zwischen Corviglia und Corvatsch sowie die Schliessung der Lagalb waren die drei zentralen Botschaften. Was denken Sie? Stimmen Sie ab und diskutieren Sie mit! Auf [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)



Die Zukunft der Lagalbbahn stand immer auf wackligen Beinen. In einem Jahr soll nun definitiv Schluss sein.

Foto: Engadin St. Moritz Mountains AG